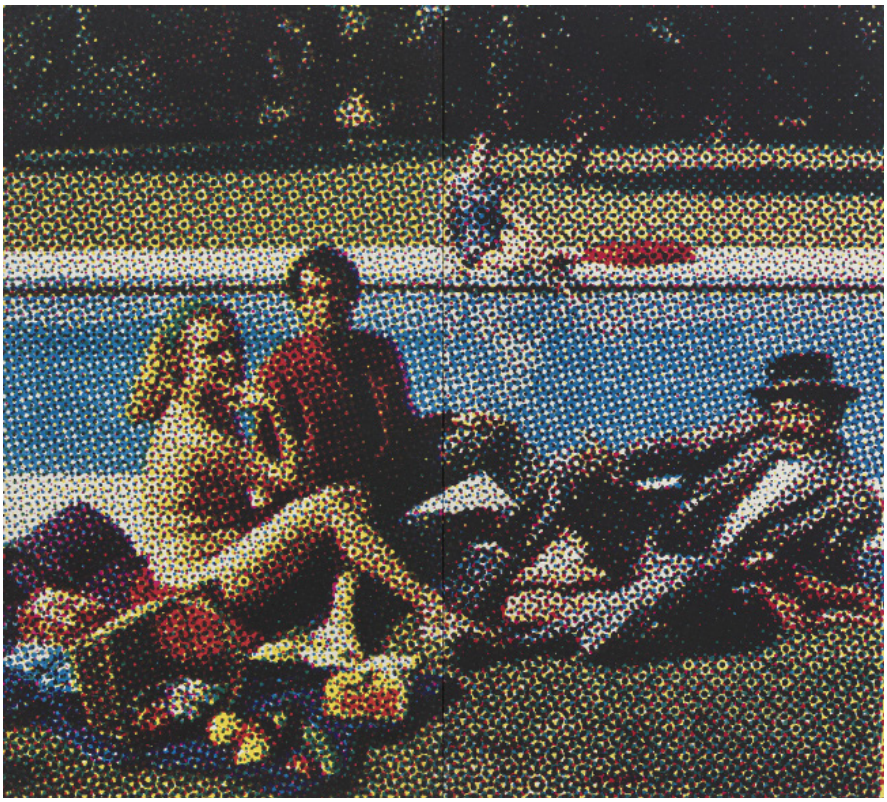
PRESSEMITTEILUNG

FOR ONE SOLID TIME, WET: DAS SCHWIMMBAD IN DER VORSTELLUNGSWELT

KURATIERT VON FEDERICA CHIOCCHETTI UND LOU STOPPARD

3. OKTOBER 2026 – 21. FEBRUAR 2027
VERNISSAGE AM 2. OKTOBER 2026



Alain Jacquet, *Le Déjeuner sur l'herbe*, 1964
Diptychon, Vierfarb-Siebdruck auf Papier, auf Leinwand aufgezogen, 175 x 195 cm.
©Alain Jacquet / ADAGP, Paris, 2026. Courtesy Alain Jacquet Estate und Perrotin.

Diese Ausstellung untersucht das Schwimmbad als bedeutendes Motiv in der Geschichte der zeitgenössischen Kunst.
Sie vereint Künstler, die sich mit der Komplexität des Schwimmbads auseinandergesetzt haben und es als Symbol sowohl für Wohlstand als auch für Katastrophe, für Freude und Einsamkeit sehen: eine Metapher für unserer Suche nach Ordnung und Gelassenheit angesichts einer zunehmend ungewissen Zukunft.

Als architektonisches und skulpturales Objekt sowie als geometrischer Raum und Schauplatz körperlicher Erfahrungen verkörpert das Schwimmbad die Beherrschung der Natur und eine Form des kollektiven Traums, der mit der Moderne, dem Wohlbefinden und der Intimität verbunden ist. Es erscheint als ambivalenter Ort, der ebenso sehr Gelassenheit wie Einsamkeit, Entfaltung wie Leere, Luxus wie Verfall hervorrufen kann.
Im Rahmen der Ausstellung wird das Schwimmbad als politisches Instrument oder Umfeld betrachtet, das Ähnlichkeiten mit dem Museum oder der Kunstgalerie aufweist: ein Raum, in dem Licht, Körper und Linien kontrolliert werden, in dem Ordnung über Unordnung siegt und in dem bestimmte Grenzen das Verhalten, die Interaktionen und die Normen regeln. In «*The White Album*», in dem es um Kalifornien und den Umgang mit Wasser geht, schreibt Joan Didion: «Ein Schwimmbad ist für viele von uns im Westen kein Symbol für Reichtum, sondern für Ordnung, für die Kontrolle über das Unkontrollierbare.»

Die Ausstellung befasst sich mit Didions Begriff der Suche nach Ordnung und bietet eine kritische und poetische Lesart des Schwimmbads als Ikone westlicher Gesellschaften, wobei sie gleichzeitig die alternativen Erzählungen hervorhebt, die es vermitteln kann – queere, politische oder solche, die mit Erinnerung und dem Vergehen der Zeit verbunden sind. Die in der Ausstellung vertretenen Künstler zeigen, dass das Schwimmbad weit mehr ist als nur ein Ort der Freizeitgestaltung: Es ist ein Raum ästhetischer und sozialer Reflexion, ein Spiegel zeitgenössischer Sehnsüchte und Ängste.

Caroline Walker, *Study for Fishing*, 2017
Öl auf Papier; 53.7 x 47.5 cm
© Caroline Walker; Courtesy der Künstlerin; GRIMM, Amsterdam/New York/London und

Le Locle ist eine Region, die vom Wasser geprägt ist – oder vielmehr von dessen Verschwinden. Der Name der Stadt leitet sich vom lateinischen Wort für See, «*lacus*», ab. Historisch gesehen gab es in der Nähe von Le Locle einen kleinen See: Die ersten Karten sowie Archive aus dem 16. und 17. Jahrhundert zeigen ein Gewässer oder ein Sumpfgebiet in der Nähe der Stadt, doch die städtische Ausdehnung und die Trockenlegung für die Uhrenindustrie und den Wohnungsbau liessen es im 18. und 19. Jahrhundert verschwinden. Heute versucht das grosse öffentliche Freibad in Le Locle, diesen Verlust auszugleichen. Dieser Kontext – und die übergeordnete Frage der globalen Wasserkrise – stand im Mittelpunkt der Konzeption der Ausstellung. Das Gleiche gilt für eine zugleich amüsante wie beunruhigende Anekdote aus der jüngeren Geschichte des MBAL: einen von einigen Politiker*innen geäusserten Vorschlag, das Museum zu schliessen und durch ein Hallenbad zu ersetzen. Zum Glück für das künstlerische und kulturelle Erbe von Le Locle, des Kantons Neuenburg und der Schweiz im weiteren Sinne wurde dieses Projekt nicht umgesetzt, und im Rahmen dieser Ausstellung wird diese Bedrohung – sowie die damit verbundenen Ideen zu Macht, Ehrgeiz und Modernität – zum Hauptthema.

Andrew Cranston, *The Sadness of Being Scott*, 2016–17, Öl und Lack auf Einband eines gebundenen Buches, 23.5 x 31.5 cm. Privatsammlung. Courtesy des Künstlers; Ingleby, Edinburgh; Karma, New York; Modern Art, London. © Andrew Cranston. Karma, New York; Modern Art, London.

Eine Auswahl von Gemälden, Filmen, Fotografien, Skulpturen und anderen Medien, geschaffen von nationalen und internationalen Künstlern, entführt das Publikum in die visuelle, symbolische und emotionale Welt des Schwimmbads. Zu den ausgestellten Werken gehören «*Restoration of an Empty Pool*» (2007) von **Rossella Biscotti in Zusammenarbeit mit Kevin van Braak,**, ein Film, der den langsamen und mühsamen Reinigungsprozess des Schwimmbads am Foro Mussolini in Rom zeigt; eine Bilderserie aus **Larry Sultans** «*Swimmers*», aufgenommen Ende der 1970er- und Anfang der 1980er-Jahre – eine Sammlung von Werken, die direkt ein Gefühl von Chaos und Verwirrung unter einer ruhigen Oberfläche zu evozieren scheint; «*Le Déjeuner sur l'herbe*» (1970) von **Alain Jacquet**, das Manets berühmtes modernes und intimes Gemälde neu interpretiert, indem es die natürliche Wasserfläche durch ein künstliches Schwimmbecken ersetzt; sowie «*One Swimming Pool*» von **Elisabeth Tonnard** (2013), ein Buch, das als temporäres Schwimmbecken installiert werden kann.

Eine speziell bei der Schweizer Künstlerin **Marie-Caroline Hominal** in Auftrag gegebene Performance wird am 23. Oktober 2026 im öffentlichen Schwimmbad von Le Locle stattfinden und ihre Präsenz im Rahmen der Museumsausstellung fortsetzen. Zu den teilnehmenden Künstler*innen gehören **Judith Albert, Nazgol Ansarnia, Rossella Biscotti in Zusammenarbeit mit Kevin van Braak,, Andrew Cranston, Blaise Drummond, Ellie Epp, Elmgreen & Dragset, Kate Gottgens, Alexander Hahn, David Hockney, Marie-Caroline Hominal, Alain Jacquet, Hilary Lloyd, Jean-Luc Manz, Daina Mattis, Alexandra Maurer, Ian Mwesiga, Antonio Obá, Michael Raedecker, Pipilotti Rist, Anastasia Samoylova, Denis Savary, Leanne Shapton, Mary Stephenson, Larry Sultan, Elisabeth Tonnard, Levi van Veluw, Eva Vermandel, Bill Viola** und **Caroline Walker.** Ein Sektion der Ausstellung ist zudem den Künstlerbüchern gewidmet, mit Werken von **Diego Abellán & Joaquín Lucas, Roni Horn, Tanja Lažetić** und **Ed Ruscha.**

Ein einzigartiges, wasserfestes Künstlerbuch, das man im Wasser lesen kann – ähnlich wie Badebücher für Kinder –, wird sowohl ein Ausstellungswerk als auch ein Andenken an die Ausstellung sein. Dieser originelle Ansatz, der den traditionellen Ausstellungskatalog ersetzt, präsentiert die Werke der Londoner Malerin **Mary Stephenson**, in subtil nuancierter Farbpalette zwischen Intensität und Pastelltönen. Das Schwimmbad ist ein wiederkehrendes Motiv in Stephensons Werk, und in vielen ihrer Gemälde verschmelzen hypnagogische Umgebungen und architektonische Welten mit abstrakten Formen, die Archetypen – physische Räume oder Objekte – heraufbeschwören, welche das Unbewusste, die Emotionen und die schwer fassbare Natur der Erinnerung ansprechen. Ihre Bilder werden von einer neuen fiktionalen Erzählung begleitet, die Candida Desideri und Lou Stoppard gemeinsam verfasst haben.

Mary Stephenson, *New House* (Ausschnitt),
2025 Öl auf Leinen, 160 x 200 cm Podest, 300 x 30 x 200
Privatsammlung, Monaco. Bild Courtesy der Künstlerin und von Maureen Paley, London. Foto: Stephen James.

Hinweise für die Redaktion:

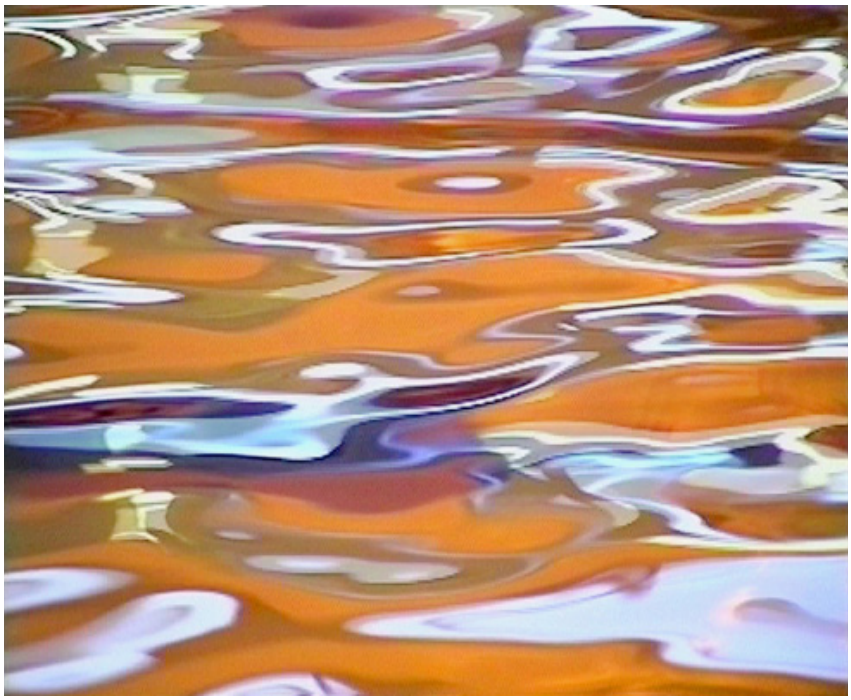
Der Titel dieser Ausstellung ist eine Hommage an «*Wet*», eine Kurzgeschichte von Laurie Colwin, in der der Pool eine zentrale Rolle bei der Auseinandersetzung mit den Themen Kontrolle, Eifersucht, Intimität und Geheimnisse in einer Ehe spielt.

Federica Chiocchetti
Co-Kuratorin

Federica Chiocchetti war von 2022 bis 2026 Direktorin des Musée des Beaux-Arts Le Locle (MBAL). Durch ihre interdisziplinären und geschichtsübergreifenden Ausstellungen – unter anderem «*Le plaisir du texte*», «*animal instinct / instinct animal*», «*la scia del monte ou les utopistes magnétiques*» – hat sie einen intensiven Dialog zwischen zeitgenössischen Künstler*innen und historischen Sammlungen entwickelt und gleichzeitig Kooperationen mit der Fondazione Monte Verità, dem Cabaret Voltaire in Zürich und Les Nouveaux Commanditaires initiiert. Unter ihrer Leitung hat sich das MBAL zu einem Labor für experimentelle, partizipative und inklusive Projekte entwickelt, das auch mal nicht-menschliche Künstler in den Mittelpunkt stellt, Künstlerbücher veröffentlicht, die als Anti-Kataloge konzipiert sind, digitale Kunstkapseln in Auftrag gibt und die Veranstaltungsreihe «états mentaux généraux» der Kunst, dem Schamanismus und der Meditation widmete.

Zuvor arbeitete sie mit ihrer redaktionellen und kuratorischen Plattform «*Photocaptionist*» mit internationalen Institutionen, Festivals, Messen, Zeitschriften und Universitäten zusammen, darunter das V&A, das Jeu de Paume, Aperture, L'Uomo Vogue, Paris Photo, die Universität Luzern, die Kunsthalle Budapest und das Tokyo Photo Festival, um nur einige zu nennen. Als Nominatorin für den Bob-Calle-Preis für Künstlerbücher war sie zudem Mitglied der Jury des Schweizer Pavillons Pro Helvetia an der Kunstbiennale von Venedig 2026. Sie hat an der Universität Westminster im Bereich der Schnittstellen von Wort und Bild promoviert, einen Master in Vergleichender Literaturwissenschaft am University College London sowie einen Master in Buchgestaltung an der Universität Mailand und der Fondazione Mondadori erworben.

Unter ihrem Pseudonym Candida Desideri entwickelt sie eine eher experimentelle literarische Praxis – Kurzgeschichten und Prosagedichte –, die in «*Nach-bilder: Eine Foto-Text-Anthologie*» (Spector Books, Zürcher Hochschule der Künste und Fotomuseum Winterthur, 2020) sowie in «*Der Greif*» (2015) veröffentlicht wurde. Seit Mai 2026 ist sie verantwortlich für das künstlerische und kulturelle Programm der Cité internationale des arts in Paris.



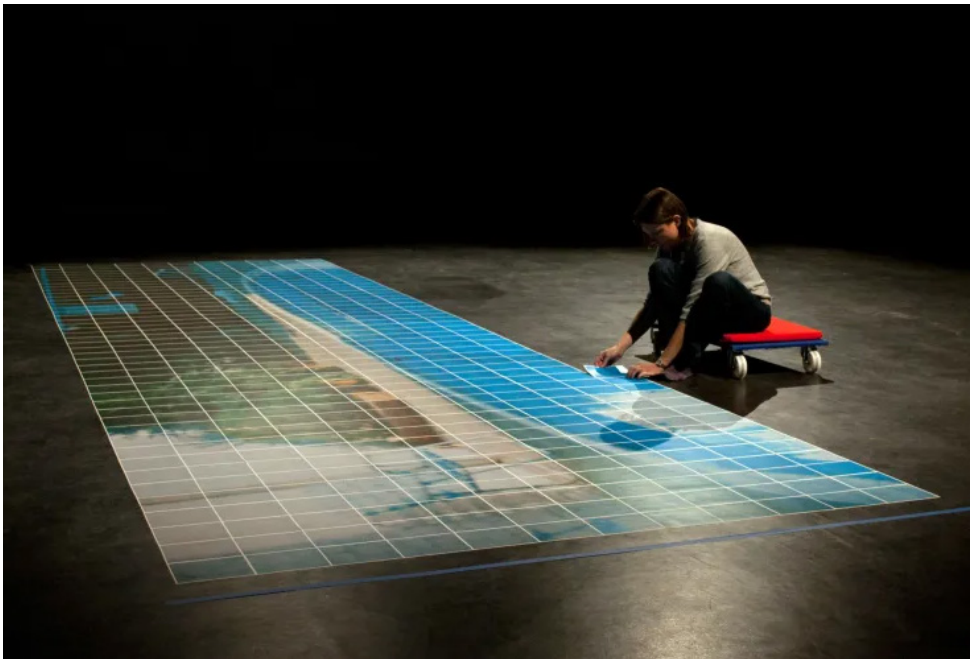
Hilary Lloyd, *One Minute of Water*, 1999 [Standbild]
Video. Dauer: 1 Min., Endlosschleife.

Lou Stoppard

Co-Kuratorin

Lou Stoppard ist eine in London lebende Schriftstellerin und Kuratorin. Zu ihren Veröffentlichungen gehören eine Studie über das Werk der Strassenfotografin Shirley Baker, erschienen bei Mack 2019; «*Pools*», eine Auseinandersetzung mit dem Schwimmen in der Fotografie, erschienen bei Rizzoli im Jahr 2020; sowie «*Exteriors: Annie Ernaux and Photography*», erschienen bei Mack im Jahr 2024 anlässlich einer gleichnamigen Ausstellung, die sie im MEP in Paris kuratierte. Sie schrieb für die «Financial Times», «Aperture», die «New York Times» und den «New Yorker». Ihre Belletristik wurde in verschiedenen Sammelbänden veröffentlicht, darunter «*Five Stories for Philip Guston*», erschienen bei Printed Matter im Jahr 2024.

Elisabeth Tonnard, *One Swimming Pool*, 2013
© Collection Serge Stommels.



Elisabeth Tonnard, *One Swimming Pool*, 2014
Farbiger Digitaldruck, 1575 Blätter, Installation ± 648 x 648 cm.
Foto der Installation im Stedelijk Museum in Amsterdam. Courtesy der Künstlerin.
© Elisabeth Tonnard.

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnern und Sponsoren, die diese Ausstellung unterstützt haben :

Daina Mattis, *Lap Pool (Cobalt)*, 2018 (Ausschnitt)
Glasfaser und Stahl. 41 cm x 52 cm x 63,5 cm
© Daina Mattis. Courtesy der Künstlerin und der High Noon Gallery.

HÖHEPUNKTE DER HERBSTSAISON 2026 UND DES WINTERS 2027

- **2. Oktober 2026:** Vernissage und DJ-Set von FlexFab, ab 18 Uhr.
- **8. Oktober 2026:** Präsentation des Buches *Wet Proof* im Institute of Contemporary Arts (ICA) in London, ab 18.30 Uhr.
- **23. Oktober 2026:** Ein Gespräch mit Federica Chiocchetti und Lou Stoppard, gefolgt von «*In Visible Form*», einer Performance von Marie-Caroline Hominal im Schwimmbad von Le Locle. Das Gespräch findet um 15 Uhr im Museum statt, die Performance um 17.30 Uhr im Piscine du Communal in Le Locle.
- **21. November 2026:** Mitgestaltungs-Workshop, angeboten vom Künstlerduo Aalaii & de Perrot, ab 14 Uhr.
- **6. Dezember 2026 :** Die Schüler des Lycée Blaise Cendrars präsentierenihre Ausstellung in der Salle Marie-Anne Calame des MBAL, als Anknüpfung an die Ausstellung *«For One Solid Time, Wet: The Swimming Pool in the Imagination»*.
- **29. Januar 2027:** Präsentation des Buches «*Wet Proof*» in «La Piscine» – Musée d'art et d'industrie André Diligent in Roubaix (Frankreich).
- **21. Februar 2027:** Finissage mit einem Gespräch mit Hélène Duret, Direktorin von «La Piscine – Musée d'art et d'industrie André Diligent» in Roubaix (Frankreich), gefolgt von einer Performance von Marie-Caroline Hominal im Museum.

DAS KUNSTMUSEUM LE LOCLE - MBAL

Das Musée des Beaux-Arts Le Locle – MBAL ist eine führende Institution in der Schweiz mit internationaler Ausstrahlung, dank eines Programms, das zugleich gewagt und zugänglich ist.. Das Museum bietet monografische und thematische Ausstellungen, die vielfältige Perspektiven eröffnen und Kunst aus verschiedenen Epochen und Orten zusammenführen, wobei die Werke aus seiner Sammlung in einen Dialog mit zeitgenössischen Schweizer und internationalen Künstler*innen treten.

Das 1862 gegründete MBAL befindet sich im Stadtzentrum von Le Locle, und ist in einem prächtigen Jugendstilgebäude untergebracht, das 2014 renoviert wurde. Es verfügt über 800 m² Ausstellungsfläche sowie eine virtuelle Plattform für digitale Kunst, ORBIT_E. Die Sammlung umfasst rund 5'000 Werke – Gemälde, Skulpturen und Arbeiten auf Papier von schweizerischen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern vom 17. Jahrhundert bis heute – umfasst zudem renommierte Langzeitleihgaben, wie beispielsweise jene der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Gottfried-Keller-Stiftung.

Unter der Leitung der Kuratorin und Autorin Federica Chiocchetti (PhD) verfolgte das MBAL zwischen 2022 und 2026 eine Ankaufspolitik, die Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern berücksic tigt, mit dem Ziel, eine paritätische Vertretung zu erreichen, sowie eine inklusive Programmgestaltung. Ab August 2026 wird das Museum von der Kuratorin

© 2024, Musée des Beaux-Arts Le Locle. Foto : Lucas Olivet.

PRESSEKONTAKTE

FOUCHARD FILIPPI COMMUNICATIONS
Philippe FOUCHARD-FILIPPI
phff@fouchardfilippi.com
+ 33 1 53 28 87 53 / + 33 6 60 21 11 94
www.fouchardfilippi.com

Kunstmuseum Le Locle
Océane Amblet
oceane.amblet@ne.ch
+41 (0)32 933 89 53

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Kunstmuseum Le Locle
Marie-Anne-Calame 6, CH – 2400 Le Locle
+41 (0)32 933 89 50 – mbal@ne.ch – www.mbal.ch – @mbalelocle

Mittwoch bis Sonntag: 11:00 – 17:00 Uhr
Erster Sonntag im Monat: freier Eintrittv